



Der Traum jedes Bubens: Dreirad mit integriertem Motor.



Eines der vielen gezeigten Unikate: altes Trottinett mit Sitz.



Zwei Sammlerfreunde bei der stilgerechten Ansprache: Für ihre Ausführungen stiegen Bernhard Taeschler (links) und Pirmin Breu auf einen Original-Lieferwagen der Wisagloria.

Bilder: Chregi Hansen



Fast komplett: vier der fünf damals hergestellten Knicklenker-Modelle.



Ganz schön kreativ: Wisagloria-LKWs wurden von Schülern verschönert.

Kinder und Sammler im Paradies

Muri: Vernissage zur Ausstellung «100 Jahre Wisagloria»

Der Rundgang wird zur Reise in die eigene Kindheit: Auf drei Stockwerken werden im Singisenflügel Spielwaren aus den vergangenen 100 Jahren gezeigt. Dafür verantwortlich sind zwei Freiämter Wisagloria-Fans.

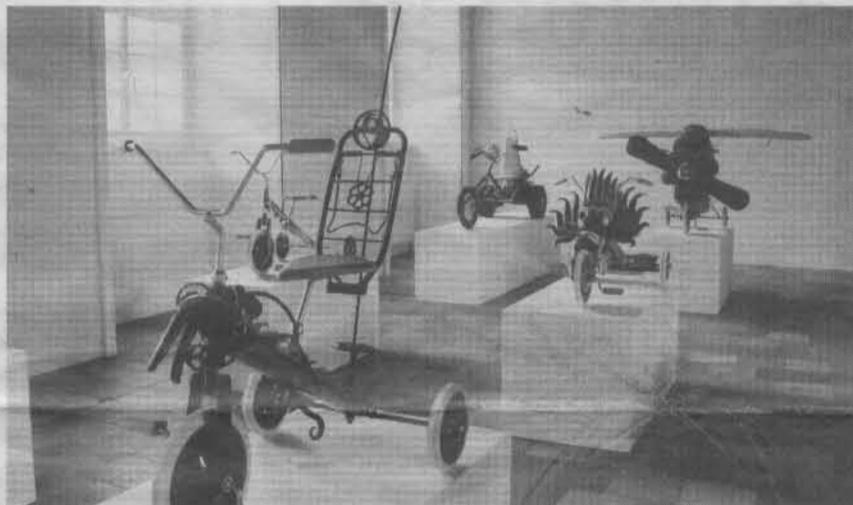
Chregi Hansen

«Schau mal, so eins hatte ich auch mal»: Dies war der wohl am meisten gehörte Satz an der Vernissage. Denn mit «Autölis», Dreirädern oder anderen Spielsachen der Lenzburger Marke Wisagloria ist fast jeder Besucher gross geworden. Und die Erinnerungen daran sind darum besonders gut, weil die meisten Produkte noch heute benutzt werden können. «Die sind gemacht für die Ewigkeit, nicht wie die Spielzeuge von heute, die schnell gekauft und schnell kaputt sind», so Kurator Pirmin Breu.

Er gehört zu jenen, die der Faszination von Wisagloria schon längst erlegen ist. Für ihn gibt es keinen Flohmarktbesuch ohne die Suche nach einem Sammlerstück. «Leiden» darunter müssen vor allem die Eltern, hier lagert Breu seine Schätze ein. «Eigentlich würde ich gerne Oldtimer sammeln, aber dafür fehlt mir der Platz. Aber seien wir doch ehrlich: Produkte von Wisagloria sind doch auch Mini-Oldtimer», so Breu. Schon lange hatte er die Idee, im Kloster Muri seine Sammlung auszustellen. Doch konkret wurde die Idee erst, als er auf Bernhard Taeschler traf.

Erste Begegnung vor 60 Jahren

Der Sarmenstorfer ist nicht nur Verwalter der Justizvollzugsanstalt in Lenzburg, sondern auch ein leidenschaftlicher



Das Dreirad als Kunstwerk: 12 zeitgenössische Künstler zeigten, was in diesem Kultobjekt aus früheren Zeiten für Potenzial steckt.

schaftlicher Sammler von allem, was Räder hat. Und weil die Strafanstalt schon immer eng mit der Lenzburger Spielzeugfabrik zusammenarbeitete, entwickelte sich bei Taeschler schnell eine Vorliebe für deren Produkte. «Vor knapp 60 Jahren erhielt ich selber ein Wisagloria-Dreirad. Und es existiert noch immer und wird in der Ausstellung gezeigt», lacht er.

Breu und Taeschler haben in Muri eine faszinierende Ausstellung zusammengestellt. «Heute können wir alle wieder Kind sein», rief Taeschler die Besucher an der Vernissage auf. Und erinnerte an die 100-jährige Geschichte der Traditionsmarke. Angefangen hat alles mit einer Fabrik für Transport- und Kinderwagen, die 1881 in Lenzburg eröffnet wurde. 1912 war dann die Geburtsstunde der Marke Wisagloria, die seit 100 Jahren für Spielwaren aus echter Schweizer Produktion steht. Bis 1962 erlebte das Lenzburger Unternehmen goldene Zeiten, doch der zunehmende

Konkurrenzdruck mit Billigwaren aus dem Ausland machte dem Betrieb immer mehr zu schaffen. 1992 wurde die Produktion in Lenzburg eingestellt, 2005 erfolgte der Verkauf der Marke. Diese befindet sich heute im Besitz der Ostschweizer Firma Haderer, die mit ihrem Engagement die Marke rettete.

Zurück in Lenzburg – zumindest ein kleiner Teil

Heute gibt es in der Strafanstalt Lenzburg gar eine Wisagloria-Klinik. Die Restauration der alten Spielsachen ist ein wichtiger Betriebszweig geworden. «Durch die Eröffnung ist Wisagloria zumindest zu einem Teil nach Lenzburg zurückgekehrt», freut sich Taeschler. Und er ist jetzt direkt an der Quelle, um neue Sammlerstücke zu entdecken.

In der Ausstellung lassen Breu und Taeschler die 100 Jahre lebendig werden. Aus jedem Jahr kann ein Ex-



Angeregte Gespräche: Pirmin Breu und Bernhard Taeschler fachsimpelten mit der neuen Besitzerin Daniela Haderer und deren Tochter (von rechts).

ponat bestaunt werden. Dazu kommen weitere Sammlerstücke – so beispielsweise auch Imitate und Kopien anderer Marken. «Wir können nur einen kleinen Teil des riesigen Sortiments zeigen, darunter aber auch Prototypen und Einzelstücke», erklärt Taeschler.

Noch viele Höhepunkte bis zur Derrniere

Doch Breu war es wichtig, auch einen zeitgenössischen Blick auf die Geschichte einzubinden. So haben 12 Künstler das typische Wisagloria-Dreirad nach eigenen Ideen neu in Szene gesetzt, die Ergebnisse können sich sehen lassen. Diese Kunstwerke werden später zugunsten der Krebshilfe versteigert. Im Weiteren haben zwei Murianer Werkklassen alte Holzlastwagen nach eigenen Vorstellungen gestaltet. «Ich bin begeistert von der Kreativität der Schüler», gibt Breu zu.

Die Ausstellung ist die grösste und umfangreichste, die er seit seinem Amtsantritt als Kurator des Singisenforums gestaltet hat. «Das alles wäre nicht möglich gewesen, wenn es nicht so viele Leute geben würde, die wie ich begeistert sind von Wisagloria und sich hier mit Herzblut engagieren», bedankte sich Breu an der Vernissage.

Dank dieser Begeisterung sind noch weitere Höhepunkte möglich. So findet am Sonntag, 24. Juni, ein Microrcar-Treffen statt, zudem werden verschiedene Händler und Sammler auf dem Klosterhof anwesend sein und alte Spielwaren verkaufen. Zudem werden an diesem Tag die 12 künstlerisch gestalteten Dreiräder versteigert.

Die Ausstellung selber dauert noch bis zum 8. Juli. Geöffnet ist sie jeweils am Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, am 24. Juni schon ab 10 Uhr. Ein Besuch lohnt sich, nicht nur für Kinder und Sammler.